

blieben nur die Holländer übrig, deren Ruf in den östlichen Meeren einst groß gewesen. Er knüpfte demnach Unterhandlungen mit der holländischen Faktorei in Chinsura an und von hier aus ergingen dringende Mahnungen an das Gouvernement von Batavia, eine Expedition auszurüsten, welche der Macht der Britten in Bengalen das Gleichgewicht halten könnte. Die Behörden in Batavia, begierig ihren Einfluß auszudehnen, noch begieriger nach Schätzen, wie sie so manchem englischen Abenteurer geworden, gingen auf den Vorschlag ein. Sieben große Schiffe segelten von Java ab und erschienen im Hoogley, sie führten 1500 Mann Truppen — die Hälfte Europäer — mit sich. Die Zeit war wohl gewählt, da Clive sich durch Detachements gegen die Franzosen geschwächt hatte. Er wußte, daß Meerzaffier heimlich die Expedition begünstigte, daß, wenn er eine befreundete Macht angriff, er eine große Verantwortlichkeit übernahm, daß England, bereits im Kampfe mit Frankreich, einen Krieg mit Holland scheuen mußte, daß man seine Handlungen verläugnen und ihn strafen konnte. Er hatte so eben einen großen Theil seines Vermögens durch die holländisch-ostindische Kompagnie nach Europa übermacht und war also bei der Erhaltung des Friedens interessirt. Doch überzeugt, daß wenn die holländische Expedition den Fluß hinaufging und sich mit der Besatzung von Chinsura vereinigte, Meerzaffier sich in die Arme dieser neuen Verbündeten werfen und das englische Uebergewicht in Bengalen gefährdet werden würde, nahm er seinen Entschluß mit gewohnter Kühnheit. Die Holländer versuchten, die Passage zu erzwingen; die Engländer stellten sich ihnen zu Wasser und zu Lande entgegen und obgleich der Feind auf beiden Elementen eine große Uebermacht entwickelte, erlitt er doch auf beiden eine vollständige Niederlage. Seine Schiffe wurden genommen, die Truppen zersprengt. Der Sieger erschien vor Chinsura und die Häupter dieser Niederlassung, nun gänzlich gedemüthigt, mußten die Bedingungen eingehen, welche Clive diktirte. Sie mußten sich verbindlich machen, keine Festungswerke zu errichten und fortan nur eine geringe Anzahl von Truppen zu halten, ja es wurde ausdrücklich bestimmt, daß jede Verletzung dieses Vertrags ihre augenblickliche Austreibung aus Bengalen nach sich ziehen solle.

Drei Monate nach diesem neuen glänzenden Siege tegelte Clive nach England. Dank und Ehre erwarteten ihn. Er wurde zur irischen Pairswürde erhoben; Georg III., der eben den Thron bestiegen, die Minister, Pitt, der Clive's im Parlament mehrmals rühmlich gedacht, vor Allen, empfingen ihn mit Auszeichnung.

Man bewunderte seine Thaten, man pries seine Talente, man verglich ihn Friedrich dem Großen; er war der Liebling der Nation. In der That hatte England seit Wolf's Tod keinen General besessen, auf den es so stolz sein durfte. Clive's Vermögen befähigte ihn, einen Aufwand gleich den Reichsten seines Landes zu machen. Es sind Beweise vorhanden, daß er mehr als 180,000 Pfund Sterling durch die holländisch-ostindische und mehr als 40,000 Pfund durch die englisch-ostindische Kompagnie heimgeschickt; was er durch Privathäuser absendete, kann ebenfalls nicht unbeträchtlich gewesen seyn. Er hatte zudem große Summen in den Ankauf von Juwelen gesteckt, wie es damals in Indien gewöhnlich war. In Madras allein soll er für 25,000 Pfund erstanden haben. Seine indischen Besitzungen trugen ihm nach eigener Schätzung jährlich an 27,000 Pfund ein. Nach Malcolm belief sein gesamntes jährliches Einkommen sich auf 40,000 Pfund und Malcolm schätzte es eher zu geringe als zu hoch. Eine Summe von 40,000 Pfund aber zu Anfang der Regierung Georg's III. bedeutete nicht weniger, als heute eine von 100,000 Pfund. Niemals — sagt unser britischer Autor — hat ein Engländer, der mit Nichts anfing, in dem frühen Alter von 54 Jahren ein solches Einkommen genossen. Doch machte er von seinen Reichthümern einen ehrenwerthen Gebrauch. Gleich nach der Schlacht von Plassay übersendete er seinen Schwestern eine Summe von 10,000 Pfund; er unterstützte alte Freunde, wie z. B. seinen ehemaligen Kommandeur, Major Lawrence, der in Dürftigkeit lebte, reichlich, setzte seinen Eltern eine Pension von 800 Pfund aus und hielt ihnen Wagen und Pferde.

Er selbst begab sich von Neuem in die parlamentarische Laufbahn und diese scheint er bei den großen Ländereinkäufen, die er machte, besonders im Auge gehabt zu haben. Wirklich erschien er nach der allgemeinen Wahl des Jahres 1761 an der Spitze einer nicht unverächtlichen Anzahl von ihm abhängiger Mitglieder im Unterhause, so daß er einer jeden Administration zu imponiren vermochte. Er nahm jedoch an der englischen Politik keinen oder geringen Antheil, all seine Blicke waren auf jene Gegenden gerichtet, in denen er sich als Krieger und Staatsmann so sehr hervorgethan. Besonders suchte er seinen Einfluß im Indienhause zu befestigen und zu erweitern, wo damals große Mißbräuche herrschten. Es gab noch kein Kontrol-Büreau. Die Direktoren, meist nichts als nur Kaufleute, verstanden nichts von Politik und kannten dieß Land nicht, welches sie regieren sollten. Der Hof der Eigenthümer war